



© Adobe Stock / Florincristian

Wir gehen einkaufen

Eine Klanggeschichte Sebastian Albers

Instrumente

Das Einkaufen übt eine besondere Faszination auf Kinder aus. Ein Supermarkt bietet vielfältige Eindrücke: Vom Klingeln der Eingangstür über die zahlreichen farbenfrohen Angebote bis hin zum Bezahlen mit bunten Scheinen oder Klimpergeld gibt es viel zu entdecken. Diese Eindrücke sollen hier in einer Klanggeschichte vertont und musikalisch gestaltet werden.

Stimmexperimente

Als Einstieg bietet es sich an, die Kinder nach ihren „Einkaufserfahrungen“ zu fragen. „Warst du schon mal einkaufen? Wo gehst du einkaufen? Was kaufst du ein? Was hörst du im Supermarkt?“ Wenn die



„Einkaufen gehen – Klanggeschichte“
als PDF

Kinder von ihren Erfahrungen erzählt haben, bietet es sich für die Lehrkraft an, ihrerseits von einem Einkaufserlebnis zu erzählen. Vielleicht fällt der Lehrkraft dann plötzlich ein, dass sie noch etwas einkaufen muss. Sicherlich möchten die Kinder gerne mitkommen, da es im Supermarkt so viel zu entdecken gibt (**Kasten unten**). Anschaulich schildert die Lehrkraft, was beim Einkaufen alles zu erleben ist. Dabei können die verschiedenen Eindrücke mit Stimmgeräuschen experimentell nachgeahmt werden, z. B.:

- Eingangstür: „klingelingeling“
- Holpern des Einkaufswagens: „bllb bllb bllb“
- verschiedene Düfte: „schnuppern“
- Warenband: „schschsch“ (immer wieder anfahren und stoppen)

Einkaufen mit allen Sinnen

Die Eltern zum Wocheneinkauf zu begleiten, ist für viele Kinder jede Woche ein besonderer Höhepunkt. Sie hören das Klingeln der Eingangstür, wenn sie den Supermarkt betreten; sie spüren die Vibrationen, wenn sie mit dem Einkaufswagen fahren; sie sehen die große Auswahl an Lebensmitteln und Waren in bunten Farben; sie riechen die Düfte der verschiedenen Abteilungen. Selbst am Ende des Einkaufs im Kassenbereich wirken noch eine Vielzahl von Eindrücken auf die kindlichen Sinnesorgane ein: Da gibt es das Warenband, das sich wie von Geisterhand bewegt, wenn man etwas darauflegt, oder die Süßigkeiten, die zufälligerweise direkt neben dem Warenband aufgebaut sind. Auch die Geräusche beim Einscannen oder beim Eintippen der Preise der Waren oder schlicht der Bezahlvorgang, wenn das Geld in der Kasse oder das Restgeld in der Münzschale klappert, beeindrucken die Kinder nachhaltig. „Wenn ich mal groß bin, möchte ich unbedingt Kassierer werden“, hört man nicht selten von den Kindern, die gerade ihren Eltern helfen, die Einkäufe einzupacken. Kurzum: Der Supermarkt eröffnet den Kindern eine synästhetische Collage, die sie nirgends sonst so konzentriert erfahren können.

- Scannen an der Kasse: „biep biep“
- Klimpern des Gelds: „klick/dig“

Die Lehrkraft greift Ideen der Kinder auf. Welche Version klingt am besten?

Der Weg zum Supermarkt

Aber wie kommen die Lehrkraft und die Kinder zum Supermarkt? Möglicherweise fahren sie mit dem Bus, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto. Für das gewünschte Fortbewegungsmittel kennen die Lehrkraft und eventuell auch die Kinder vielleicht passende Lieder, die an dieser Stelle gut in die Unterrichtsstunde integriert werden können (z. B. *Die Räder vom Bus*, *Kommt mit auf die Reise* aus *Musik, Spiel und Tanz 2/20* oder *Otto und sein Bus* aus *Musik, Spiel und Tanz 2/21*).

Einkaufen gehen

Wenn die Gruppe am Supermarkt angekommen ist, erzählt die Lehrkraft, dass sie mit den Kindern jetzt eine Klanggeschichte mit Instrumenten vom Supermarkt erzählen möchte (S. 17). Dazu erhält jedes Kind ein Instrument, insgesamt werden sechs Gruppen gebildet:

- Instrumente für das Obst: Rasseln oder Shaker, am besten in Obstform
- Instrumente für die Ladentür: Triangeln
- Instrumente für das Geld: Schellenkranz oder (besser) Schellenstäbe
- Instrument für die Kühlabteilung: Chimes/ Chime-Bars
- Instrument für das Eis: eine einzelne Chime oder hoher Klangbaustein
- Instrumente für die Nahrungsmittel: Handtrommeln

Tipp: Die Lehrkraft zeigt, welche Instrumente in der jeweiligen Strophe an der Reihe sind. Dadurch wird der Erzählfluss nicht gestört. Dafür ist es sinnvoll, Instrumentenbilder oder ein zusätzliches Exemplar jedes Instruments bereitzuhalten.

Die Klanggeschichte ist in Reimen aufgebaut. Das soll die Kinder ermuntern, die Verse zu komplettieren, z. B. „Obst und Gemüse aus dem Garten: Bananen, Äpfel und Tom ...“ Dadurch bleiben auch die Kinder, die in der Strophe gerade nicht mit ihren Instrumenten an der Reihe sind, aufmerksam. Zusätzlich schult diese Übung das Hörverständnis der Kinder.

Wichtig: Die Instrumente sollen erst erklingen, nachdem der passende Reim für die Stelle gefunden wurde. Das ermutigt die Kinder zusätzlich, den passenden Reim zu finden.

